

Die politische Relevanz von Frauenfreundschaften bei Mary Daly

sowie

Das Labyrinth unserer eigenen Entfaltung/unseres eigenen Werdens ent – decken

Eine FEMMAGE an Mary Daly (1928 – 2010) und Würdigung ihres Werks durch Gudrun Nositschka

„Harpyien harfen, Häxen hecheln, Spinsters spucken, Crones gurren, Furien speien Feuer. Es herrscht eine Furchtbare Unordnung. Einige versuchen, von der Sprache der sogenannten Tiere, deren nicht-verbale sprachlose Verständigung der androkratischen Sprache so weit überlegen zu sein scheint, zu lernen/sie zu imitieren. So können wir aus der Kakophonie von Gegacker andere Töne heraushören: Miauen, Schnurren, Brüllen, Bellen, Schnauben, Zwitschern. Geräusche des spontanen Überschwangs“

Sehe ich leicht irritierte Gesichter? Was hat diese Kakophonie mit Frauenfreundschaften, gar mit ihrer politischen Relevanz zu tun? Erwartet Mary Daly, dass Frauen sich lächerlich machen?

Die zitierten Zeilen stehen fast am Ende des 443 Seiten starken Textes ihres Buchs mit dem Titel „Gyn/Ökologie“, Eine Metaethik des Radikalen Feminismus, der vor nunmehr 23 Jahren auch in deutscher Sprache erschienen ist und 1991 die 5. Auflage erlebte, in der schon in Vorworten Reaktionen auf die in meinen Augen umwälzendste Kritik des krankmachenden Patriarchats eingearbeitet worden sind.

Ich werde euch in dieser Würdigung Einiges zumuten müssen, wenn ich euch auf eine Reise in die „Andere Welt“ des Denkens von Mary Daly mitnehme.

Dabei bedeutet Reisen bei Mary Daly, „in Bewegung zu sein, Wege zu beschreiten, Meere zu befahren, Gefahren zu bestehen, Neues zu erkennen, Altes wiederzuentdecken. **Reisen ist ein Fortschreiten in physischem und intellektuellem Mut**“, trotz zahlreicher Hindernisse, verbunden mit den „**Empfindungen von Aufregung und Freude**“.

Auf dieser Reise verlassen wir den „**patriarchalen Zustand des Todesschlafs**, erfahren einen **Kontext an Schwesterlichkeit**, der mithilft, Realitäten zu erkennen, **frei zu werden**. Wir erleben ein Gefühl der Wirklichkeit, die die Irrealität der Welt verbannt, in der sich alles nur um den Mann dreht“.

Beginnen wir also, vom Baum der Erkenntnis zu essen! **Eine extrem politische Tat.**

Ich beginne mit einer Lebens- und Lernbeschreibung Mary Dalys, die ich ihrem Buch „Auswärts Reisen“ Die Strahlenkräftige Fahrt, entnommen habe, da ich meine, dass dieser Teil sehr hilfreich ist, sich auf Mary Daly einzulassen.

Mary Daly - Lebensschilderung

Mary Daly wurde am 16. Oktober 1928 im Staat New York geboren. Sie war das einzige Kind

ihrer Eltern Anna und Frank, beide Nachkommen irischer Frauen und Männer.

In ihrem Buch „Auswärts Reisen“ schilderte Mary Daly ihre Kindheit als glücklich. Sie wurde

von beiden Eltern sehr geliebt, mit ausreichend Nahrung, Kleidung und Spielzeug versehen, doch vor allen Dingen erhielt sie Bücher, die sie verschlang. Zu ihrem Kummer schienen Mädchen aber darin keine besondere Rolle zu spielen.

Von ihren Eltern lernte sie, dass sie sich glücklich schätzten, irisch zu sein. Dazu gehörte auch die selbstverständliche Verbindung zur katholischen Kirche und das Festhalten an irischen Traditionen wie das Erzählen.

Irritierend bis verstörend empfand sie das hämische Lachen eines Klassenkameraden darüber, dass Mädchen keine Ministranten werden durften; die Schwanzverstümmelung zweier geliebter Kaninchen durch Nachbarjungen; das Penisentblößen schmutziger Männer; ältere Jungen, die sie auf dem Schulweg trotz ihres Protestes betatschten. Schlimmere Erfahrungen blieben ihr erspart.

Beglückend dagegen die Schulzeit selber, da sie gern lernte und Anerkennung fand, auch wenn sie auf der kath. Oberschule - für Arbeiterkinder von deutschen Einwanderern gegründet - nicht Physik belegen durfte. Sie wurde aus dem Jungenkurs herausgeekelt.

Dennoch erhielt sie in anderen Fächern viel Aufmerksamkeit und Anregungen durch Lehrerinnen, die sie so beflügelten, dass sie begann, Gedichte und Essays zu schreiben, die sie später allesamt vernichtete. Nonne, wie ihr angetragen wurde, wollte sie auf keinen Fall werden, da sie merkte, dass ihr die geforderte kirchliche Demut fehlte.

Mary Daly bezeichnet sich selber als eine intensive Natur- und Tierliebhaberin. Sie empfindet eine starke Beziehung zu Pflanzen, hört sich in sie hinein, hatte immer wieder Katzen und ist voller Respekt vor Tieren wie zum Beispiel Kühen.

Mehrere Erlebnisse mit Pflanzen bestärkten in ihr die Sehnsucht, mehr über die Zusammenhänge zwischen Menschen, Pflanzen, Tieren und Kosmos zu begreifen. Sie wollte Philosophin werden, ein Gebiet, das für katholische Frauen ihrer Herkunft in Amerika nicht vorgesehen war. Ein schrecklicher Tabu-Bruch.

Als Pubertierende hatte sie bereits ein anderes Tabu gebrochen - von ihrem Erspartem kaufte sie die Kleidung, die sie als leger und ihr angemessen empfand - weite Hosen, ein dickes, kariertes Holzfällerhemd, Sportschuhe und eine Ballonmütze. Sie schockte - ohne es zu wollen - ihre freundlichen Eltern und wurde zum Gespött in der Straße.

Nach einem erfreulichen Schulabschluss besuchte sie vier Jahre ein kath. College für Frauen in der Nähe und empfand dort eine Aura von Dumpfheit. Damals glaubte sie, das hänge mit der Abwesenheit von Männern - von Priestern einmal abgesehen - zusammen. Später, mit feministischem Wissen, erkannte sie, dass das College kein Raum für die Entfaltung von Frauenkraft war. **Frauen waren zwar beisammen, doch nicht zusammen.** Sie bekamen eine

Bildung, die Frauen zustand. Es war wie „**ein gebrochenes Versprechen**“, aber niemand konnte sagen, was für ein Versprechen da eigentlich gebrochen wurde. Heute sagt sie, Frauen-Colleges erwecken Erwartungen auf etwas Wunderbares und bieten doch nur eine Art Disneyland. Heute könnten sie allerdings anders sein, ein Ort, wo die **Lügen der Phallowissenschaft** aufgedröseln würden, und **Frauen ihre eigene Geschichte** erlebten. Damals seien sie noch alle mit Scheuklappen und **Geistbandagen** durch die Gegend gelaufen.

Dennoch sammelte Mary Daly Wissen an, das sich später als nützlich erweisen würde.

Sie machte den Bachelor of Art in Englisch - Philosophie war nicht möglich - und wollte weiterlernen. Möglich war für sie nur, an der Kath. University of America einen Master of Art in Englisch zu erwerben. Hier endlich konnte sie auch Philosophie belegen.

Nebenbei unterrichtete sie in der Gemeindeschule, um Geld zu verdienen.

Mary Daly spricht in „Auswärts Reisen“ immer wieder von besonderen Erlebnissen, auch von einem „grünen Traum“, in dem sie sich ermutigt sah, sich nicht von ihrem Vorhaben der Philosophie abbringen zu lassen.

Was war dagegen schon ein Heiratsantrag? Sie war schockiert, als der junge Mann, den sie wirklich mochte, ihr erklärte, was er von seiner Ehefrau erwartete. Seine Erwartungen berührten in keinem Punkt die ihrigen. **Sie wollte ihrem Traum folgen, dem Traum in Grün.**

Mit dem Master of Arts hatte sie 1952 die Chance, mit Hilfe eines Stipendiums an der Universität in Fribourg in der Schweiz, kath. Theologie zu studieren und promovierte dort 1963 mit einer Arbeit über Thomas von Aquin. Bei Thomas von Aquin fand sie auch Anstöße, die sie später analysieren würde, z.B. die Ausführung über Frauen, die er als „**etwas Mangelhaftes und eine Zufallerscheinung**“ bezeichnete, als Folge einer „Schwäche der wirkenden Kraft des männlichen Samens oder wegen schlechter Verfassung des Stoffes oder auch wegen ein von außen bewirkten Veränderung, zum Beispiel den feuchten Südwinden“.

Die anderen Frauen des Promotionskursus empfanden das **nicht als eine Kränkung ihrer**

Würde. Mary Daly aber empfand Schmach; mehr Worte hatte sie noch nicht dafür.

Im Jahr 1988, als sie mit einer anderen Feministin über ihre Entwicklung sprach, wobei sie vom „Großen Wind“ sprach, der sie hierhin und dorthin geweht, manchmal geschleudert habe, der sie aber ihren Vorstellungen des Erkennens immer näher gebracht habe, bemerkte diese den interessanten Gegensatz zu den „südlichen Winden bei Aristoteles und Aquin“. Ob die südlichen Winde dieser Herren eine patriarchale Umdrehung des Großen Windes sind, der wilde, freie Frauen auf ihrem wahren Kurs ruft und trägt? Mary Daly möchte es glauben. Zwei Jahre nach der ersten Promotion schrieb sie 1965 endlich im Fach Philosophie eine Doktorarbeit. Zwei Erkenntnisformen kamen zum erstenmal zusammen, die Mary Daly fortan auszeichnen: **Leidenschaft in der Intuition verknüpft mit logischen Folgerungen.**

Dazu musste sie die Regeln des männlichen Denkens besonders gut kennen, um sie dann mit Präzision brechen zu können.

Doch es bedurfte des Aufbegehrens anderer christlicher Frauen in Amerika, das sie ermutigte, das, was sie fühlte und wusste, niederzuschreiben. Sie schrieb ihre ersten feministischen Artikel, während sie noch an der zweiten Promotion arbeitete. Ein Londoner Verlag wollte daraufhin ein ausführliches Buch dazu, und sie schrieb: *The Church and the Second Sex*, auf Deutsch 1970 unter dem Titel „Kirche, Frau und Sexus“ erschienen.

In dem 2. Band über Philosophinnen der Moderne, herausgegeben von Marit Rullmann, fand ich dazu, dass Mary Daly in diesem Buch besonders den **Marienkult** hervorhob, in dem sie **den höchsten Sieg der Männlichkeit sieht:**

Erstmals in der Geschichte kniet die Mutter vor ihrem Sohn mit der Folge, dass der Marienkult und die bekannte Beichtpraxis zum weiblichen Masochismus führten.

Damals meinte Mary Daly noch, dass die christliche Frauenfeindlichkeit zu heilen sei und kämpfte für eine religiöse Dimension der Frauen in der Kirche.

In ihrem nächsten Buch „*Beyond God the Father: toward a philosophy of women's liberation*“,

auf Deutsch 1980 unter dem Titel „*Jenseits von Gottvater, Sohn & Co.*“, erkennt sie bereits, dass es für eine feministische Theologie nicht ausreicht, aus „**Gott eine Göttin zu machen**, wenn sich der **wesentliche Wandel nicht in uns Frauen vollzieht**, in unserem Sein und unserem Selbstbild“.

In diesem Buch beginnt sie frauenzentrierte Wurzeln der Sprache aufzuzeigen und schildert die Inhalte der Begriffe Spinsters, Webweiber, Nornen, Häxen, Sybillen, Musen und schreibt dazu: „**Wir Webweiber brandmarken den patriarchalen Gebrauch von Frauen und Natur und Wörtern**“.

In diesem Buch untersucht auch die wichtigsten theologischen und christlichen Symbole und stellt fest, dass sie allesamt die Idee und Möglichkeit der Gleichheit zwischen Mann und Frau torpedieren.

Mary Daly hat nicht mehr die Hoffnung, dass das Christentum zu reformieren und für Frauen tragbar sei.

Mary Daly und einige ihrer Freundinnen, die 1972 nach einem Vortrag Mary Dalys mit ihr aus einer Messe ausgezogen waren, fühlten sich in keinem Sinn mehr als Christinnen; eher als

„Tigerinnen“. Sie teilten ihren Lernprozess, trugen zu Mary Dalys eigenem Prozess bei.

Dieser Prozess beinhaltet Akte/Sprünge von Metamorphose, Zu-Neigen, Lust und Glück teilen, sobald Frauen beginnen, sich ihrer Potentialität zu er-innern. Das geht nicht von A nach B, also linear, sondern auf „spiralen Pfaden“. Worte, die in ihren späteren Arbeiten immer wieder vorkommen.

Der Lebensfeindlichkeit des Patriarchats setzt Mary Daly von nun an eine ganz andere Art von, wenn schon nicht neuer Religion, so doch **weiblicher Spiritualität entgegen**.

Mary Daly fühlt sich seit dieser Zeit wie eine „Piratische Plünderin und Schmugglerin“, sogar „Alchimistin“, wenn sie theologische und philosophische Schriften der Herren Aristoteles, Nietzsche, Whitehead, Aquin und Tillich sezierte, wie auch die der Anthropologen Bachofen und Briffault. Auch moderne Denker standen auf ihrer Liste der kritischen Beleuchtung, u.a. Herbert Marcuse und Jürgen Moltmann.

Die Resonanz auf ihr Buch war beeindruckend und wurde für Mary Daly, die am Jesuiten Boston College lehrte, gefährlich. Die Vollprofessur wurde ihr verweigert - mit der Begründung, ihre Arbeit und Veröffentlichungen seien nicht wissenschaftlich. Immer wieder sah sie sich einer noch größeren Gefahr ausgesetzt.

Ausgehend von rechten Gruppen, wird sie beschuldigt, gegen den Gleichheitsgrundsatz zu verstoßen, da sie in ihren Vorlesungen keine Studenten duldet. Mary Daly unterrichtete tatsächlich Männer und Frauen getrennt in feministischer Ethik. Sie gab bei Nachfrage von Studenten lieber zusätzlichen, kostenlosen Unterricht, als Männer in ihren anderen Vorlesungen zuzulassen. Alle diesbezüglichen Versuche der Koedukation waren negativ verlaufen.

Sie lief Gefahr, dass ihre Rentenansprüche vom College gekürzt würden, die sowieso wesentlich geringer als in Deutschland sind. So weit bekannt, hat sie diesen Prozess gewonnen.

Kommen wir zu ihrem bekanntesten Buch:

Gyn/Ökologie. Eine Meta-Ethik des radikalen Feminismus.

Womit beginnen?, fragte ich mich bei der Fülle des Materials und der Einsichten. Ich beginne

mit dem Titel, mit Erläuterungen zu den Definitionen.

Gyn/Ökologie hat im Engl. die Bedeutung von Frauenkunde bzw. Frauenheilkunde, aber auch von Wechselbeziehung von Frauen mit dem komplexen Netz ihrer Umgebung. Es bedeutet nicht Ökofeminismus, hat aber damit zu tun. Mary Daly sagt dazu: „Mein Schwerpunkt

liegt nicht auf der Verschmutzung der Umwelt allein, sondern in erster Linie befaße ich mich

mit der Verschmutzung von Seele/Geist/Körper durch patriarchale Mythen und Sprachen auf allen Ebenen...**Phallische Mythen und phallische Sprache schaffen, rechtfertigen und verschleiern die reale Umweltverschmutzung, durch die alles empfindende Leben auf dieser Erde mit Vernichtung bedroht ist.**“ Mit dem Wort Gyn/Ökologie will sie Wortgewalt/Wortmacht zurückholen und ein **Welt-Gewebe unserer eigenen Art herstellen.**

Gyn/Ökologie handelt von uns Frauen- wie wir leben, lieben, unser Selbst schaffen, unseren „Kosmos“.

Wenn ich die beiden Worte Wortgewalt/Wortmacht nacheinander ausgesprochen habe, heißt das, dass sie zusammengehören, sich ergänzen, möglicherweise steigern. Mary Daly nutzt diese Möglichkeit der Sprache häufig. Sie wirkt dann als Schöpferin.

Der nächste Begriff ist **Meta-Ethik**, mit einem Bindestrich geschrieben. Die Silbe „Meta“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie: Dahinter, danach, ein Ort dahinter, eine Veränderung/Umwandlung von einem Zustand in den anderen, transzendierend, darüberhinausgehend.

Mary Daly benutzt die Silbe hauptsächlich im Zusammenhang mit **metapatriarchal**. D. b. sowohl „postpatriarchal“, das Patriarchat als Vergangenheit ansehen, trotz seiner Dämonen und Trümmer unter und um uns. Es geht dabei auf keinen Fall um die **Reform des Patriarchats**. Die Frauenbewegung, die Erkenntnisse transformieren vielmehr unsere Selbst, wandeln uns, lassen Unbekanntes gewohnt werden.

Radikaler Feminismus ist ein Weg des Werdens von Frauen. In ihm laufen drei Quellen zusammen:

- Wissen aus der Vergangenheit;
- Erfahrungen der Gegenwart;
- Hoffnungen/Visionen für die Zukunft. **Diese Quellen sind untrennbar!**

In der ersten Einleitung nennt Mary Daly das Buch eine

Metapatriarchale Reise - ein Weg des Exorzismus und der Ekstase.

Reisen bedeutet - wie eingangs erwähnt - in Bewegung zu sein, Wege zu beschreiten, Meere

zu befahren, Gefahren zu bestehen, Neues zu erkennen, Aufregung und Freude zu empfinden. Reisen bildet, sagen wir im Deutschen. Gyn/Ökologie bildet ungemein, sage ich.

Während der Reise hören wir die ersten klaren, deutlichen Töne aus dem **Hinter - Grund**, ein Begriff, der einen weiteren Begriff herausfordert, nämlich **Vorder -Grund**.

Vorder-Grund ist definiert als „Männer-zentrierte, eindimensionale Arena, in der Fälschung, Lebendiges, zum Objekt gemacht wird und Entfremdung stattfindet; Zone der festgelegten Gefühle, Wahrnehmungen, Verhaltensweisen; die greifbare Welt; FLACHLAND“.

Hinter-Grund hat die Bedeutung: „Das Reich der Wilden Realität; die Heimat der Selbste der Frauen und aller anderen Anderen; die Zeit/der Raum, wo sich die Auren von Pflanzen, Planeten, Sternen, Tieren und allen anderen lebendigen Wesen verbinden“.

Als Mary Daly die Unterscheidung zwischen Vordergrund und Hintergrund in Gyn/Ökologie einführte, hatte sie damit eine Möglichkeit geschaffen, wie Frauen ihre Erfahrungen von Zerstückelung verstehen können. **Frauen durchschauen so die Muster/Regeln des Ganzen, erkennen den Gesamtzusammenhang des Betrugs.**

Auf der Reise verlassen wir - wie in der Einleitung gehört - den „patriarchalen Zustand des Todesschlafs, erfahren einen Kontext von Schwesterlichkeit, der mithilft, Realitäten zu erkennen, frei zu werden. Wir erleben ein Gefühl der Wirklichkeit, die die Irrealität einer Welt verbannt, in der sich alles nur um den Mann dreht.“

Das Buch eröffnet einen Durchgang zur **Anderswelt**, einer Welt, in der „wir wieder Grund unter den Füßen verspüren, in der wir **Vorstellungen von Frauenfreiheit** entwickeln und sie zur Welt bringen“.

Um dahin zu kommen, helfen wir uns mit Erkennen und Benennen „der Dämonen und bösen Geister“ der Phallokrate durch **Exorzismus**. Darunter versteht Mary Daly „Sichtbarmachung und **eigenständige** Austreibung des **verinnerlichten Vatergottes** in seinen Legionen von Erscheinungsformen“. Keine leichte Sache. Schon das Erkennen nicht.

Es konfrontiert uns mit den dämonischen Manifestationen des Bösen. Zum Beispiel die Erkenntnis, dass die **Normalisierung patriarchaler Gräuelpunkte gegen Frauen** eine zentrale Strategie **männlicher Vorherrschaft ist**.

Es konfrontiert mit dem Ausmachen „schädlicher Gase“ der anhaltenden Ungleichheit, an denen Frauen genauso sicher wie an **offener Gewalt ersticken** können. Auch Gleichstellungsbeauftragte haben diese schädlichen Gase noch nicht vertreiben können. Dennoch können wir froh um jede sein, die noch nicht im Stellenplan gestrichen worden ist.

Gewalt, Ungleichheit, Normalisierung patriarchaler Gräuelpunkte zu erkennen und zu benen-

nen hilft wirklich zu überleben, ist an sich schon eine **extremistische Tat, eine politische Bewusstseinsweiterung**, die uns unsere Vergangenheit und gleichzeitig unsere Zukunft gibt. Ist das nicht schon Grund genug, in **Ekstase** zu geraten?

Passend zu dem Begriff der Ekstase ist auch die manchmal ungewohnte Sprache. Mary Daly reist durch Galaxien, intergalaktisch, macht qualitative Sprünge, spiralt, spinnt und webt. Das gehört sozusagen zu ihrem Reisegepäck.

Doch aufgepasst - sie hat gerade in diesem Buch Gepäck abgeworfen, Wort-Ballast, zu dem sie nicht mehr steht, aus neuen Erkenntnissen heraus. Indem sie Gepäck abwirft, macht sie qualitative Sprünge und lässt uns daran teilhaben.

Zu den Worten, die dennoch als Worte, aber nun mit verändertem Inhalt genutzt werden, gehören Gott, Androgynität und Homosexualität.

Bei dem Begriff **Gott sieht sie keinerlei Möglichkeit mehr**, das Wort von männlich/ maskulinen Vorstellungen zu befreien.

Gott steht nun für die Nekrophilie des Patriarchats.

Gerda Weiler hätte wahrscheinlich die Todessehnsucht des Patriarchats angeführt. Mary Daly formuliert schärfer - Nekrophilie. Lt. Wörterbuch eine Liebe, an Toten sexuelle Handlungen vorzunehmen, nach Mary Daly sogar „Totes zu lieben“.

Göttin ist demnach nicht einfach ein feministischer Ersatzbegriff für Gott, weil sie bereits vor ihm da war, sondern das Synonym für das **Lebendige-liebende Sei-en von Frauen und Natur**.

Androgynität, dieses Wort, das sogar in einigen feministischen Kreisen angeblich den Krieg der Männer gegen die Frauen überwinden helfen sollte, hält Mary Daly nun für eine sprachliche Missgeburt.

Homosexualität schließt auf verkürzende Weise gynozentrisches Sei-en/Lesbianismus ein, was heißt, es schließt es aus.

Allein dieser Satz verlangt nach weiteren Erklärungen, nämlich der Begriffe „Sei-en“ mit Bindestrich geschrieben, und Lesbianismus. Die deutsche Übersetzerin aller Werke Mary Dalys, nämlich Erika Wisselinck, schuf den Begriff Sei-en aus dem engl. being, um zu verdeutlichen, dass, wenn Frauen sich ihres Seins bewusst sind, sie sich ständig weiterentwickeln, eben auf dem Weg/unterwegs sind.

Was eine lesbische Frau ist, glauben wir vermutlich alle zu wissen: Eine, die ihre Sexualität auf Frauen richtet. Denken wir. Nach Mary Daly ein Trugschluss. Falsch. Wenn diese Frau nicht zugleich Frauen-identifiziert ist, ist sie bei ihr lediglich eine „schwule Frau“ oder „weibliche Homosexuelle“.

Mary Daly behält sich den Terminus „Lesbe“ für die Beschreibung von Frauen vor, die frau-

en-identifiziert sind, die **falsche Loyalitäten** zu Männern auf allen Ebenen abgelegt haben. **Falsche Loyalitäten bedeutet, sich nicht mehr männlichen Mythen, Ideologien, Stilen, Praktiken, Institutionen und Berufen verbunden zu fühlen.**

Da das ganze Buch wie eine Reise ist, wundert es auch nicht, dass Mary Daly **einige Dimensionen des Reisens** aufzeigt: Mystische Reisen, Gralssuche, Abenteuerreisen, ein Fortschreiten im Können, im physischen und intellektuellen Mut. Natürlich gibt es Hindernisse - und die nicht zu knapp.

Immer wieder ist es die Sprache, die durchdringende Sprache der Mythen, der Religion, Kunst, Literatur, Dogmen des sog. Fachwissens, der Medien, der Grammatik.

Frauen, die das nicht erkennen, laufen Gefahr, bzw. leben in der Gefahr, zur **Athene zu werden**, die Mutter und Schwestern vergisst, verleugnet oder gar nicht kennt. Eben eine Vater-Tochter, die Mutante, die den Zielen der Herren dient.

Oder sie werden zu **Alibi-Frauen, eine Waffe der Patriarchen**, gegen die Schwester **Artemis**. (Siehe Anlage: Definitionsmacht und Mythenbildung)

Die Sorgen und die Warnungen, die Mary Daly damit verbindet, werden in Gyn/Ökologie in Variationen wiederholt, so dass sie für mich spürbar wurden; im Herzen, im Leib, im Kopf. Wir sollen lernen, die Sprache der Phallokrate zu durchschauen und zu verbannen. Ein Beispiel dazu? Ich lese es euch aus Gyn/Ökologie vor, (S.25) und zwar über das Wort **„weben“**.

Eingefügt „weben“ von S. 25 „Gyn/Ökologie)

„So ist beispielsweise das lateinische Wort *texere* = weben sowohl die Wurzel für Textil als auch für Text. Für Frauen ist es wichtig, die Ironie zu sehen, die in dieser Spaltung der Bedeutung liegt. Der Prozess unseres kosmischen Webens wurde verkrüppelt und eingengt auf den Bereich der Herstellung und Instandhaltung von *Textilien*. Es ist zwar nichts Erniedrigendes an dieser Tätigkeit an sich, die Begrenzung der Frauen jedoch auf die „Welt des Spinnrads“ hat unsere Göttlichen Rechte auf schöpferisches Weben zerstört und aufs Strümpfestopfen eingengt. Wenn wir uns das Wort *Text* im Gegensatz zu *Textil* ansehen, so sehen wir, dass dies die andere Seite der schizoiden Begrenzung von weben/spinnen darstellt. „Texte“ sind das Königreich der Männer, sie sind der Bereich des versachtlichten Wortes, des verdichteten Geistes. In der patriarchalen Welt nähen und spinnen die Mädchen, Bücher sind für die Knaben.

Kein Wunder, dass viele Frauen die Welt der Spindel, die für den weiblichen Körper und Geist buchstäblich zum Gefängnis, zur Tretmühle geworden ist, verabscheuen. Kein Wunder, dass viele Frauen im männlichen Königreich der Texte eine verlockende Fluchtmöglichkeit aus dem Totenreich der Textilien, welches die Beschränkung/ Reduzierung weiblicher Energien symbolisiert, gesehen haben. (hervorgehoben, G.N.) Das Königreich der von Männern geschriebenen Texte erschien ihnen das ideale Ziel, denn man hat uns beigebracht, zu vergessen, dass akademisches „Wissen“ ein uns gestohlener Prozess ist. Wie Andrée Collard sagte: **„In der Gesellschaft von Räubern und Gendarmen kommen wir dahin zu vergessen, dass sie uns alles raubt: unsere Mythen, unsere Energie, unsere Göttlichkeit, unser Selbst.“** (Hervorgehoben von G.N.)

Richtet sich das Buch „gegen die Männer“? Diese Einstufung hält Mary Daly für ein Klischee, das **nicht nur phantasielos, sondern auch tödlich, betäubend und irreführend ist**, weil nämlich dann sogar Frauen nicht mehr bereit sind, hinzuhören. Frauen lassen sich durch das **Etikett** „männerfeindlich“ einschüchtern, und es verlässt sie der Mut, **Ursachen und Verursacher** beim Namen zu nennen.

Nun, Mary Daly hat sich nicht einschüchtern lassen und hat naheigenen Worten ein

- anti-androkratisches
- amazonisch anti-männliches (anti – patriarchal)
- wütendes und
- endgültig Weibliches Buch geschrieben.

Sie benennt die acht Todsünden der Väter, wohl in Anlehnung an die Todsünden, die im Christentum angeprangert werden, und nennt sie die **Irrgärten des Patriarchats**. Hand in Hand mit dem Ringen um das Entwirren der Verwirrungen was Exorzismus bedeutet, geht der Prozess der Spinnerinnen, die das **Labyrinth** unserer eigenen Entfaltung/unseres eigenen Werdens ent-decken (mit Bindestrich geschrieben).

Die Entdeckung dieser beiden Worte, nämlich Irrgarten und Labyrinth, hat mich sehr gefreut, weil ich erlebt habe, welche Heilkraft Labyrinth ausstrahlen,

z.B. beim Fest der 2000 Frauen in Frankfurt, ganz im Gegensatz zum Irrgarten, der Menschen in Panik versetzen soll.

Ich denke, dass die „Labyrinth-Bewegung“ immer mehr Frauen, aber auch Männer anziehen wird.

Mary Daly führt ihre Reise mit Gyn/Ökologie in drei **Passagen** durch. Wir kennen das Wort noch aus der Schiffspassage, und manchmal erinnert die Fahrt im Buch tatsächlich an das Reisen auf unruhiger See. Seekrankheit nicht ausgeschlossen.

Die erste Passage nennt sie „Prozessionen“ in der Doppelbedeutung von Hervorgehen und Prozession.

In ihr legt sie dar, dass **das Patriarchat in seinen vorchristlichen, christlichen und nachchristlichen Mythen eine dauernde Wiederauferstehung der Vergangenheit ist, eben ein Ablauf von Prozessionen.** (Siehe auch bei Virginia Woolf)

Alle Mythen (S. 61) wurden errichtet als Teile des männlichen Bunkers zum Schutz gegen **Anomie.** (Einfügung Ausschnitt aus der S. 61)

„Die vorherrschende Religion auf dem gesamten Planeten ist das Patriarchat als solches, und seine eigentliche Botschaft ist die Nekrophilie. Alle sogenannten Religionen, die das Patriarchat legitimieren, sind lediglich Sekten, die unter seinem riesigen Schirm/Baldachin zusammengefasst sind. Trotz aller Unterschiede sind sie im Prinzip alle gleich. Alle – von Buddhismus und Hinduismus zum Islam, Judaismus, Christentum, bis zu so säkulären abgeleiteten Formen wie Freudianismus, Jungianismus, Marxismus und Maoismus – sind Infrastrukturen des Gebäudes des Patriarchats. Alle wurden errichtet als Teile des männlichen Bunkers zum Schutz gegen Anomie. Und die symbolische Botschaft all der Sekten jener Religion, die Patriarchat heißt, ist diese: Frauen sind die gefürchtete Anomie. **Anomie?**

Die Botschaft in den Mythen ist klar: **Wir Frauen sind die gefürchtete Anomie.** (Anomie heißt soviel wie Gesetzlosigkeit, Gesetzwidrigkeit) Keine soziale Revolution, wie „radikal“ auch immer, kann diesen Zirkel der Wiederholungen durchbrechen, solange sie keine metapatriarchale Bewegung ist.

„Nein“ zu den Prozessionen zu sagen heißt, einer Tatsache ins Gesicht zu sehen, deren Anblick schwer zu ertragen ist: **Der tödliche Betrug durch männliche Mythen.**

Die Zweite Passage nennt Mary Daly

„Das Sado-Ritual-Syndrom - Die Göttin wird wieder und wieder ermordet“.

Es folgt eine Analyse dieses Syndroms, eine Analyse der phallokratischen Moral. Mary Daly selber nennt diese Passage den schwersten, traurigsten und düstersten Teil der Reise, aus dem aber **„der Zorn der Lesenden zum Treibstoff** wird, so dass **Leidenschaft und Kreativität** nicht länger blockiert sind“. Bei diesem Durchgang erwerben wir uns eine Art „Wegerecht“ in die Andere Welt, die Welt unserer eigenen be-geisternden, sprühenden und spinnenden Ekstase.

Folgerichtig handelt die Dritte Passage von der Gyn/Ökologie selber, vom Funken sprühen, Feuer schlagen, nämlich das **Feuer** der Frauen-Freundschaft, und vom Kosmischen Gewebe.

Ich möchte euch nun den **tödlichen Betrug des Patriarchats, nämlich die Mystifikation**

durch Mythen, vorstellen.

Mary Dalys erster Satz dazu klingt brisant und lapidar zugleich:

Das Patriarchat erhält seinen Betrug durch Mythen aufrecht.

Was verstehen wir unter Mythen? Mythen, so heißt es bei Wissenschaftlern verschiedener Bereiche, sind Geschichten, die intuitive Erkenntnisse vermitteln und über die Aktivitäten von Göttern berichten. Die mythischen Gestalten sind Symbole. Diese machen Tiefen der Realität zugänglich, die „uns“ sonst verschlossen sind. Mary Daly meint ergänzend, die Annahme, dass sie Tiefen der Realität verschließen, die uns Frauen (auch Männern) sonst offen stehen würden, sei nicht allgemein verbreitet. Das nenne ich Mutterwitz!

Die zuvor zitierten Aussagen über Mythen nennt sie wahr und unwahr zugleich, eben eine Irreführung. Die **unausgesprochene Voraussetzung** dieser Aussagen nämlich ist, dass die betreffenden Mythen **patriarchale Mythen** sind. Alle Menschen sollen glauben, diese seien die einzigen Tore zu unseren Tiefen und die Väter hätten darüber die Schlüsselgewalt.

Wir müssen die Lüge sehen, damit wir die Wahrheit sehen können. Manche Lügen sind einfach zu sehen, z.B. die zweite Geburt der Athene aus dem Kopf des Zeus oder die Geburt Evas aus der Rippe des Adam. Wenn wir beim Erkennen der Lüge stehen bleiben, bewegen wir uns weiter im **Spiegelkabinett der Väter**.

Es ist zwingend erforderlich, die Umkehrung nochmals umzukehren, nicht uns nur mit dem Gegenstück zufrieden zu geben. Ein schönes Beispiel ist dafür der Begriff „**Penisneid**“.

Ist der Schlüssel zu dieser phallokratischen Behauptung Freuds der „**Gebärneid**“?

Mary Daly zeigt, dass wir uns mit der Erklärung „Gebärneid“ nur auf die weibliche biologische Fähigkeit der Fruchtbarkeit fixieren lassen würden. Dahinter steht aber vielmehr der Neid auf die Gesamtkreativität der Frau, die es zu verschleiern gilt, bzw. die verschleiert bleiben muss.

Dieser ist der Hinter-Grund, den wir aber nicht erkennen, wenn wir uns mit der Gegenerklärung „Gebärneid“ zufrieden geben. Doch um den Hinter-Grund geht es ihr immer wieder.

Ich zitiere Mary Daly: „Die Kraft, die wir Frauen auf dem Weg zu uns selbst finden, indem wir unseren Hinter-Grund finden, ist unsere **eigene** Kraft, die wir unserem Selbst zurückgeben.“

Diesen Satz zitiere ich gern in meinen Vorträgen, z.B. auch im Vortrag „Mond/Mondin“, weil es bei allem Suchen und Erklären von Mythen um unseren eigenständigen Hinter-Grund geht,

aus dessen Erkenntnis uns Kraft erwächst.

Nachchristliche Feministinnen und Theologinnen finden für diesen Vorgang noch weitere Bilder. Eine nennt es „Eine selige Schau“, die nach kath. Lehre im hiesigen Leben unmöglich ist. Eine zweite spricht davon, die **Kontrollfunktion der männlichen Mythen** zu durchschauen sei **„der Anfang vom Leben“**.

Nichts scheinen Götter und Männer mehr zu fürchten als den **Verlust der Kontrolle über Frauen**. Gott Apoll, ein Frauenhasser, der zum Muttermord aufrief, sagt es im Mythos frei heraus, und sein Tempel über Delphi trug die Inschrift:

„Haltet die Frauen unter eurer Herrschaft“.

Mary Daly ist sich sicher, dass es kein Zufall ist, dass das amerikanische Raumschiff, das zur ersten internationalen Raumschiffankoppelung diente, „Apollo“ hieß.

Anders verhält es sich mit dem Mythos um Dionysos. Er, der im Schenkel des Zeus ausgetragen wurde, nachdem Zeus seine Mutter, die Mondgöttin Seleme, mit Rauch und Blitz verzehrt hatte, bietet sich den Frauen als femininer Gott an. Der sanfte Mann. Mary Daly lässt uns genauer hinschauen: Die **dionysische Lösung** ist für Frauen die **Endlösung!**

Wenn wir seiner verführerischen Einladung erliegen, (S. 88 bis 90 unten) so werden wir in den „mystischen Leib des Männerbundes“ aufgenommen. D.h., wir werden „lebende“ tote Frauen, die auf ewig unser eigenes Blut in das Himmlische Haupt pumpen und dabei unseren eigenen Kopf verlieren. Die dämonische Macht liegt in der **Einladung zur Assimilation**.

Für unseren Prozess des Erinnerns ist es entscheidend, dass wir uns dieser Einladung verweigern.

Mary Daly untersucht in dem Zusammenhang auch den Begriff der **Feminität** und stellt fest, dass Feminität eine von Männern gemachte Konstruktion ist, die im Grunde nichts mit Weiblichkeit zu tun hat. Frauen glauben immer noch, dass Männer feminine Frauen lieben. So verlieren sie ihr Selbst im männlichen Spiegelkabinett; verlieren darüber sogar ihren eigenen Verstand.

Was aber macht das Christentum mit uns Frauen? Mary Daly nennt den Vorgang eine verfeinerte Bewusstseins-Einschnürung.

Wir bemerken in der Regel noch nicht einmal den Vergewaltigungsmythos bei der jungfräulichen Geburt Marias; doch er ist da, auch wenn sie ihr uneingeschränktes Einverständnis gibt. Sie trägt den Sohn aus, der in dem christlichen Gedankengebäude vor ihr existierte, um ihn anschließend anzubeten. Nach der Kath. Theologie wurde Maria sogar vor ihrer eigenen Geburt durch ihn erlöst.

Trotz aller theol. Verkleinerungen von Marias Rolle ist die mythische Gegenwart der Göttin noch in diesem verblassten und verkehrten Spiegel sichtbar. Deshalb reichte diese vornehme Einengung auf die Gestalt Marias keineswegs zur endgültigen Vergewaltigung der Göttin aus.

In Wirklichkeit ist der **religiöse Vergewaltigungsdrang** auf die Vernichtung aller Zeugnisse wahrer weiblicher Anwesenheit ausgelegt.

So wie der Katholizismus eine wichtige Stufe in der Verfeinerung des phallokratischen Mythos darstellt, vertritt der Protestantismus ein fortgeschritteneres Stadium von „Reinigung“.

Er schaltet auch noch den gespenstischen Schatten der Göttin aus und stellt in **Jesus ein Unisex-Modell vor, die Verkörperung einer männlichen Femität.**

Mary Daly zieht daraus die düstere Erkenntnis, dass dieses **Schleifen** des Bildes der Göttin und die mythische Einsetzung einer männlichen Gottheit, die das Christentum vorgenommen hat, den Weg bereitet für die **technologische Vernichtung** der Frauen durch Anwendung moderner Medizin, Transsexualismus, Klonen und andere Formen von Gen-Manipulation.

Beeinflusst von diesen Mythen sind wir alle - ob wir nun Gläubige sind oder nicht, uns für intellektuell und aufgeklärt halten oder nicht. Tatsache ist, dass die westliche Kultur von den Symbolen christlichen und vorchristlichen Patriarchalismus durchdrungen ist.

Wir sind abgerichtet, das Unglaubliche zu glauben, mit weitreichenden Konsequenzen.

Mary Dalys Exkurs zum Bau und Test der Atombombe im Zusammenhang mit den Ausläufern des christlichen Mythos überspringe ich, obwohl er sehr spannend ist.

Auch auf die zweite Passage mit dem Sado-Ritual-Syndrom gehe ich nur rudimentär ein, nicht nur, weil sie voller Schrecken und Düsternis ist und mir sehr zugesetzt hat.

Mary Daly schält in dieser Passage ein Grundmuster heraus, das allen **Verstümmelungen** an Frauen gemeinsam ist. Ihre Analyse schließt die Entlarvung der **trügerischen Legitimation** von Gelehrten und anderen Autoritäten ein, die alle **barbarischen Akte** an Frauen und Mädchen als „**ethnische Eigenart**“ von **Religionen und Völkern** bezeichnen. Mary Daly nennt das eine **ständige Komplizenschaft** beim Verbrechen des Göttinnen-Mordes in der Männer-Welt, zu der auch Frauen eingeladen werden. In den Gräueln sieht sie einen **Vorsatz** des Patriarchats.

Feministinnen, die diese Gräuelp aufdecken und die Verursacher beim Namen nennen, sehen sich Beschuldigungen von Imperialismus, Nationalismus, Rassismus, Kapitalismus oder irgendeines anderen -ismus ausgesetzt, der umfassender und wichtiger erscheint als das Frauen mordende Patriarchat.

Bücher von Frauen darüber werden nicht mehr aufgelegt, aus ihnen nicht zitiert.

Mary Daly beschwört uns, diese Werke zu retten, damit sie weitergeführt werden können und wir nicht ständig von Null beginnen müssen; das wäre auch ein Akt der politischen Relevanz von Frauenfreundschaften. Vielleicht kennt ihr einige so beschuldigte Frauen auch im deutschsprachigen Raum, die so mundtot gemacht werden sollten.

Ich lese nun zum Einfühlen in das **Sado-Ritual-Syndrom**, aus dem Babylonischen Schöpfungsgedicht - vermutlich einigen bekannt - sowie aus dem *Angelus* und ein Gedicht von Linda Barufaldi (129/130) und stelle dann sein Grundmuster nach Mary Daly vor.

Eingefügt:

1. Aus: *Enuma Elish* (Babylonisches Schöpfungsgedicht)

Als sie sich einander näherten, Tiamat und Marduk, der weiseste der Götter,
stürzten sie aufeinander los, begann der Kampf.

Der Herr entfaltete sein Netz, band sie. Er schleuderte ihr den Bösen Wind ins Gesicht.

Tiamat öffnete den Mund, ihn zu verschlingen.

In diesen schleuderte er „den Bösen Wind“, sie daran zu hindern,

den Mund wieder zu schließen. Die wütenden Winde erweiterten ihren Leib.

Ihr Bauch schwoll an. Ihr Mund blieb offen.

Er schoss einen Pfeil ab, der ihr den Bauch durchbohrte, ihr die Eingeweide zerriss,
das Herz öffnete. Er überwand sie, nahm ihr das Leben,

warf ihren Leichnam auf den Boden, erhob sich über ihm ...

Mit seiner unerbittlichen Waffe spaltete er ihr den Schädel, schnitt er ihr die Adern durch.

Der Nordwind trug (ihr Blut) weit fort.

Als seine Väter (dies) sahen, waren sie glücklich und frohlockten ...

Der Herr, nunmehr befriedigt, untersuchte den Leichnam ...

2. Aus dem *Angelus*

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft/ Und sie empfing vom Heiligen Geist.

Maria sprach: Siehe, ich die Magd des Herren/ Mir geschehe nach deinem Wort.

Und das Wort ist Fleisch geworden/ und hat unter uns gewohnt.

3. Gedicht von Linda Barufaldi

Als ich merkte, dass sie die Göttin zur Maria gemacht hatten und die Verkündigung –
Szene eine Schilderung der Vergewaltigung der Göttin war, erinnerte ich mich, dass

Ich als kleines Mädchen gelehrt wurde, dreimal am Tag das „Angelus“ aufzusagen.
Ich war entsetzt, als mir klar wurde, dass man mich gelehrt hatte, die Vergewaltigung
Der Göttin zu rezitieren und mitzuwirken an der Verstümmelung und dem Mord an
Meinem eigenen Selbst – Bild – an meinem Selbst.

Das Grundmuster des Irrgartens des Frauen mordenden Rituals ist

1. Besessenheit in der Vorstellung von Reinheit
- 2. Völlige Auslöschung von Verantwortlichkeit**
3. Ausbreitung des Rituals von oben nach unten
- 4. Benutzung von Frauen als Sündenböcke und Alibi-Folterknechte**
5. Ordnungsliebe, Fixierung auf das kleinste Detail bei der Durchführung des Rituals
- 6. Konditionierung durch erlebte Gräuel- die zur Norm werden**
7. Legitimierung durch die sog. objektive Wissenschaft trotz einiger Missbilligung

Ahnt ihr die Qualen, die sich in dieser Erkenntnis niedergeschlagen haben? Wenn wir sie
beim Namen genannt haben und gegen sie ankämpfen, ist es Zeit, es abzulehnen, auf sie
fixiert zu bleiben und stattdessen unsere neue und alte Kunst des **Spinnens** zu üben.

Denn: Spinnende Frauen sind gefährlich! Und: Seine Kunst macht uns wieder frei!

Am Ende des Kapitels über die Hexenverbrennungen in Europa - mit dem Zusatztitel - Der
Leib Christi wird gereinigt - schreibt Mary Daly: „Ich hoffe, dass mehr Feministinnen die
Geschichte der Hexen mit der Ernsthaftigkeit aufnehmen, die sie verdient und sie als ein Teil
unserer verschütteten Geschichte ansehen, als ein Überbleibsel der Alten Religion, die allen
patriarchalen Glaubensbekenntnissen vorausging und eine matriarchalische Religion war, die
eine Göttin verehrte ... und zu diesem Zweck die Studien zu diesem Thema lesen.“

Wenn wir die **gefälschten Darstellungen, die zu den Hexenverbrennungen** führten, durch-
schauen, so wird uns das helfen, die Taktiken der heutigen männlichen Hebammen zu erken-
nen, der berufsmäßigen Hexer, die die „Nachfolge“ der Weisen Frauen angetreten haben - die
Unheiler der Modernen Medizin.

Frauenmord durch die Heiligen Geister der Medizin und der Therapie

Mary Daly greift mit dieser Analyse „die Götter in Weiß“ an, insbesondere die Herren der
Gynäkologie, der Psychiatrie und Psychotherapie. Ein heißes Eisen, und wir Frauen der fort-
schrittlichen Länder stecken mitten drin.

Mary Daly meint, dass die Eskalation mörderischer gynäkologischer Chirurgie sowie der Chemotherapie und Psychotherapie kein chronologischer Zufall ist. Sie schreibt: „Wir haben allen Grund, die Verstümmelung und Zerstörung von Frauen durch Ärzte, die sich auf unnötige radikale Brustamputationen und Gebärmutterentfernungen, auf krebserregende Hormontherapien, auf Psychochirurgie, seelentötende Psychiatrie und andere Formen der Psychotherapie spezialisiert haben, in direktem Zusammenhang mit dem Aufkommen des radikalen Feminismus im 20. Jhrdt. zu sehen.

In gemeinsamer Anstrengung halten diese Spezialisten viele Frauen im Status von Dauerpatientinnen nieder, in deren Körper und Seelen ständig fremde Objekte einfallen - Messer, Nadeln, Spekula, krebsfördernde Hormon-Injektionen und Tabletten, krankmachende Selbstbilder, schwärende Fixierungen, schwächende Dogmen.“

Zu den Dogmen nach der Etablierung der Gynäkologie zählen die Freudsche Ideologie und deren Nachkommen. Die medizinische Zunft stellte bald fest, dass mit ihrer **Kolonisierung** des Körpers der Frau gleichzeitig die Eroberung ihres Bewusstseins/Geistes einhergehen musste. **Mary Daly nennt das die neue (patriarchale) Theologie.**

Um das Schrumpfen weiblichen Sei-ens zu erreichen, erfahren Frauen und Mädchen eine Art **Vor-Besitznahme**, bevor sie eine Chance haben, eigene Erfahrungen mit sich zu sammeln.

Dieser Akt wird gefördert durch **Voreingenommenheit**,

- indem das Bewusstsein mit Angst besetzt wird;
- indem Frauen sich durch die männliche Brille taxieren - Schönheitschirurgie;
- durch Konsum von Medikamenten, Ratschlägen, Kosmetik, Kleidung.

Die Energien der Frauen verlaufen sich in den Sackgassen des Großen Irrgartens der Herren.

[Mary Daly benutzt in diesem Zusammenhang auch den Begriff **Fetischismus**, auf den ich allerdings nur dann eingehen will, wenn wir plötzlich sehr viel Zeit übrig haben. Soviel sei dennoch gesagt, dass das Subjekt beim Fetischismus immer männlich, das Objekt weiblich ist.

[An dieser Stelle empfiehlt sich eine Leseinheit, die viel mit unserem Körper, unserer Biologie zu tun hat, mit unserem Leben als Frau. (Die Mystik der „moralischen Reinheit“ und Chemotherapie gegen moralische Unreinheit S. 259-269)]

Ein Satz daraus ist eine männliche Behauptungen wie: „Die Eierstöcke einer Frau gehören dem Volke; sie hat sie lediglich in Treuhandschaft. Ohne sie ist ihr Leben nutzlos“ (S. 261)

Vielleicht denkt ihr jetzt, am besten ist, wir machen uns davon. Doch wohin?

Mary Daly sagt:

Es reicht nicht aus, sich davonzumachen ...

Wirkt an einem kosmischen Gewebe mit ...

Kosmisches Gewebe - Wege und Möglichkeiten

Ich beginne mit einem Zitat aus „Moments of Being“ von Virginia Woolf, die für sich einen Weg gefunden hatte:

Ich wage die Erklärung, dass in meinem Fall auf einen Schock sofort der Wunsch folgt, ihn zu erklären. Ich spürte, dass ich einen Schlag erhalten habe; es ist jedoch nicht, wie ich als Kind glaubte, lediglich ein Schlag eines Feindes, der sich hinter der Watte des Alltagslebens versteckt hatte; er ist - oder wird es werden - eine bestimmte Form von Offenbarung; er ist das Zeichen für eine Realität hinter den Erscheinungen; und ich bringe sie ans Tageslicht, indem ich sie in Worte fasse. Nur indem ich sie in Worte fasse, kann ich sie als Realität zusammensetzen, ganz machen; und diese Ganzheit bedeutet, dass sie die Macht verloren haben, mich zu verletzen; es bereitet mir - vielleicht, weil ich damit den Schmerz vernichte - ein großes Vergnügen, die zerschnittenen Teile wieder zusammenzufügen.

Ein weiterer Weg ist der **das Feuer der Frauen-Freundschaft** zu entzünden. Seiten 336-337, das **Funkenschlagen einzuüben**. Ich zitiere:

„Am Anfang ist es schwer genug, Funken zu sprühen/ zu entflammen, um die Feuer der Frauen – Freundschaft zu entzünden. Das ist vor allem deshalb so, weil patriarchale Männer die grundlegende, vom Feuerschlagen der Frauen ausgehende Bedrohung genau spüren und alle Anstrengungen unternehmen, um die Feuer der Frauen auszulöschen, wann immer wir sie entzünden. Sie stehlen das Feuer der Furien, um uns in ihrem fortgesetzten Hexenwahn zu zerstören. Wie Aschenputtel stehen wir Häxen in der Asche, aber wir wissen, es ist die Asche unserer verbrannten Vorschwestern. Wir wissen, dass die Asche noch glimmt.

Funkensprühen/ entflammen bedeutet: Die Feuer der gynergetischen Kommunikation und des gynergetischen Vertrauens entzünden.

Das hat zur Folge, dass jede funkensprühende Häxe nicht nur in einem hellen und warmen Zimmer für sich selbst leben, sondern dass sie auch Raum (room) für ihren eigenen Webstuhl (loom) schaffen kann. Hier kann sie nun anfangen, die Gewebe ihrer eigenen Schöpfung herzustellen. Mit ihrem wachsenden Feuer, ihrer wachsenden Kraft kann sie anfangen zu spinnen. Und wie sie und ihre Schwestern anfangen, zusammen zu spinnen, wirken wir das Netz unserer Zeiten/ Räume.

Gyn/ökologisches Spinnen ist eine Grundvoraussetzung, um in unsere Andere Welt einzutreten. Die Reisende, die nicht spinnt, ist in tödlicher Gefahr. Sie könnte sich in einer der Sackgassen des Irrgartens verlaufen, den wir in der Zweiten Passage aufgedeckt haben. Das heißt, sie könnte sich auf die Schrecken der Androkratie fixieren, dort ihre Runden drehen, statt auf den Fersen kehrtzumachen und in die Richtung des Anderen zu schauen. Oder die Nichtspinnerin könnte den tödlichen Fehler begehen und versuchen, über alle Gräuelpersonen hinweg in eine Pseudo-Ekstase zu springen. Als Ergebnis dieser Flucht aus der Wirklichkeit, dieses blinden „Glaubenssprungs“, kann sie nur ins Trudeln kommen.

Die Kraft des Spinnens der Spinners ist die Macht des geistigen Spirals/ Wirbelns. Wenn wir zur Dritten Passage durchstoßen, wirbeln wir in unsere eigene Welt.

Gyn/Ökologie heißt: Den Weg an der Toten Vergangenheit und den Durststrecken vorbeizuweben, unser Welt – Gewebe aus Werden und Vergehen zu weben“.

Kommen wir zu patriarchalen GESTEN und zur SPRACHE:

Obszöne Gesten übersehen wir, obszöne Sprüche überhören wir.

Welche Frau hat das nicht erlebt? Was geschieht da mit uns?

Mary Daly meint, dass wir be-spukt worden sind. Konsequenterweise müssen wir uns weigern, **Gefäße für semantisches Sperma** zu sein.

Unsere Sprache ist voll von Passivkonstruktionen. Wir sollten sie nicht schlucken, vielmehr ihre Bedeutung erkennen, benennen, anders formulieren. Es ist erstaunlich, wie ungern die Sprache in den Benennungsprozess miteinbezogen wird, wie viel Spott denen auf dem Fuße folgt, die ihn praktizieren. (u.a. Luise Pusch) Uns fehlen in der Tat oft die Worte.

[An dieser Stelle bitte „**Bemalte Vögel. Der Totale Alibinismus**“ lesen.]

In diesem Kapitel nehmen wir die letzte Erkenntnis-Hürde, bevor Mary Daly uns für unsere eigene Selbst begeistern will.

Diese Schritte sind:

Ent-Besetzen und die Entdeckung unserer Be-geisternden Selbst!

Heilung: Unsere Zerstückelung erkennen, nach den Stücken der Schwester in uns suchen. Er- innern.

Das Heilmittel heißt nicht umkehren, sich abschotten, sondern in einer heilenden Umwelt, der Selbst zu werden und selbst die heilende Umwelt zu werden!

Ein politischer Akt!

Jede Selbst ent-besetzt sich von den „Reinigern“, die ihr Denken besudeln ...

Wenn wir Frauen **unsere Schleier, unsere Leichentücher** abwickeln, ist das ein Prozess für

sich.

Wir sind offen für die **ent-deckten/ent-deckenden Sinne - wir geben uns eine eigene Richtung, springen ins Freie, be-geistern unsere Selbst.**

Wie ihr gewiss gemerkt habt, spricht Mary Daly nun von „meine Selbst, unsere Selbst“.

Diese Selbst weitet ihren eigenen Mut, ihre eigene Hoffnung, Entschlusskraft, Vitalität aus. Sie ent-deckt und schafft die Andere Welt. Unsere Selbst ist ihr eigenes Aktiv, spricht in schöpferischen Akten.

Sie schafft neue Räume: Semantische, kognitive, symbolische, psychische, physische.

Dadurch können wir uns trotz unterdrückender Konstellationen auf **verschlüsselte Kommunikations-Muster** konzentrieren, die sich in Kleidung, Haltungen, Gesten, Augen-Kontakten, Sprach-Melodie, Wortwahl, Verwendung von Humor, Gesichtsausdruck und auch in einem einvernehmlichen Schweigen ausdrücken.

Das wäre ein Frauen-Bündnis aus Stärke, nicht ein Bündnis aus Angst, allein zu sein.

Die so geschaffenen Räume sind nicht statisch zu verstehen. Häxen, Spinsters, Amazonen bleiben in Bewegung, um so nicht ins Visier genommen zu werden. Ihre/Unsere Taktiken sind variabel, manchmal direkt, manchmal getarnt.

Wir stellen neue Fragen - wilde Warums. Wir stöbern sie auf! Doch Achtung! Gefahr!

Halbherziges Herangehen ist die schlimmste, die letzte Falle. Es mutet wie Ironie an, wenn mutige Sucherinnen/Spinsters von bedrohten, angsterfüllten Pseudoschwestern im Stich gelassen werden, weil deren Feigheit/Abwesenheit starke Frauen in die Rolle von Märtyrerinnen/Sündenböcken des Feminismus verweist.

Wusstet ihr schon? **Alle Frauen sind Töchter.** Diese Sichtweise kann uns helfen, das verlorene Bündnis der Mütter und Töchter wieder neu zu schaffen. Wir müssen nur die Tochter in der Mutter erreichen, und so werden wir zu Schwestern im gemeinsamen Tun.

Kommen wir zu einer weiteren Möglichkeit - wir behexen die Zeit-Verzerrungen, **verbannen die patriarchale Vergangenheit, dh. wir billigen ihr für uns keine Gegenwart und Zukunft mehr zu.** Dazu bitte einige spannende Passagen in Gyn/Ökologie selber lesen.

S. 366/367/368 ab : Es hilft weiter, wenn wir uns dem Ausmaß und der Realität der patriarchalen Besitznahme/ Zerstörung der Vergangenheit der Frauen stellen, **sie beim Namen nen-**

nen...

Gyn/Ökologie, das Wort des Anfangs, begleitet uns weiter und wir lernen, dass es **die Lebendliebende weibliche Energie** ist, der wir in uns Raum geben. Mary Daly kommt wieder auf mögliche Attacken der phallokratischen Kriege gegen die weibliche Energie zu sprechen.

Lest es bitte selber.

Ich gehe weiter zu dem Absatz über Freundinnen, Schwestern und Liebende. Dort steht:

„Es ist unmöglich, Frauen-identifizierte Liebende ohne zugleich Freundin und Schwester zu sein. Das Füreinander-da-Sein der Begeisterten Weiblichen Selbst ist ein lebensspendender gynergetischer Strom, der verschiedene Formen und Farben annehmen kann. Das Entzünden der Ideen und die Flammen physischer Leidenschaft kommen aus derselben Quelle. Es ist ein biophiles Bündnis.“

Doch immer wieder erreicht uns die Einladung zur Assimilation, sogar mit der Armee. Vor Jahren feierten einige Frauen, u. a. bei EMMA als Erfolg, sich in der Bundeswehr zum Töten ausbilden lassen zu dürfen. Das ist die **Alibi-Verschmelzung** in die Bruderschaft/ der männeridentifizierten Kameradschaft. Diese Einbezogenheit und andererseits die Selbstaufopferung und/oder vorrangige LOYALITÄTEN von Frauen für Väter, Söhne, Ehemänner und Partner dienen dazu, den Geist der Schwesterlichkeit zu vergiften.

Mary Daly fordert, die Selbst-Aufopferung von Frauen, auch für Frauen, abzulehnen und stattdessen den **Mut zur Selbst-Annahme** zu stärken. Das Feuer weiblicher Freundschaft entzünden bedeutet, den göttlichen Funken in der Selbst und in den anderen Selbst zu erkennen und diesen Funken anzunehmen/zu akzeptieren.

Jede Frau sieht ihr eigenes Wissen von der Realität in ihrer Schwester bestätigt. Wenn sie nur mit einer einzigen, anderen sprühenden/feuerschlagenden Selbst in Kontakt kommt, so entsteht eine Feuersbrunst. Ihre Gefängnisse fallen in Asche zusammen.

Und dann?

Nach soviel Ermutigung beginnen nun wir hier mit dem Spinnen des **Kosmischen Gewebes!**

Was verbindet Mary Daly mit dem Begriff Spinnen? Ich zitiere:

Spinsters spinnen und weben, schaffen die Einheit des Bewußtseins, stellen sie wieder her. Während wir dies tun, spinnen wir durch das Reich des vielfach gespaltenen Bewußtseins hindurch und darüber hinaus. In verborgenen Werkstätten sind die Spinsters beim Entwirren, Aufknoten, Losbinden, Auftrennen tätig. Wir stricken, knoten, flechten, winden, wirbeln und zwirbeln. Ganz ins Spinnen versenkt, in den spielerisch-festlichen Geistprozess, der Arbeit

und Spiel in einem ist, überspannen die Spinster die Dichotomien (gabelartige Verzweigungen, hier: Irrgarten) des falschen Bewusstseins und zerbrechen seine das Denken fesselnden Kombinationen. (z.B. Fehlgeleitete Ideen wie „Androgynie“ und „menschliche Befreiung“.)

Ihr wollt noch mehr übers Spinnen hören? Mary Daly liebt dieses sich Hineinknieen in die englische und lateinische Sprache, in der auch für die deutsche Sprache viele Parallelen zu finden sind. Vielleicht ein kleiner Schwachpunkt, meint Luise Pusch. Dennoch köstlich zu lesen, so auch der Begriff der „Spinster“. (S. 411 -413). Die Spinster ist auch eine Spinne. Die Spinne wiederum ist ein Symbol mit drei unterschiedlichen, manchmal sich überschneidenden Bedeutungen. Die drei Bedeutungen leiten sich her von: „(i) die schöpferische Kraft der Spinne, wie sie sich beim Spinnen ihres Netzes zeigt, (ii) die Aggressivität der Spinne und (iii) das Spinnennetz als ein spirales Netz, das zu einem zentralen Punkt zusammenläuft. Die Spinne, die in ihrem Netz sitzt, ist ein Symbol des Zentrums der Welt ...“

Mit Spinnen aufzuhören bedeutet größte Gefahr. **Spinnen heißt über-leben!** Spinnen heißt auch, eine Umgebung wachsender Unschuld schaffen. Unschuld besteht nicht einfach nur darin, „Niemandem wehe zu tun“. Machtvolle Unschuld heißt: Die tiefen Geheimnisse der Verwobenheit zu entdecken und zu benennen. Wir **hören neue Beziehungsmuster** und antworten mit Gegacker, Hecheln, Spucken, Gurren, Feuer speien.

Es entsteht ein Wirbel unserer eigenen Schöpfung. Der letzte Satz des Buches heißt: Gyn/Ökologie ist Ent-Schöpfung; Gyn/Ökologie ist **Schöpfung.**

Copyright bei Gudrun Nositschka, Februar 2008

Anhang:

„Das Labyrinth unserer eigenen Entfaltung/unseres eigenen Werdens ent-decken“

Weibliche Spiritualität: Vom Spinnen und Weben des Kosmischen Gewebes und Reisen auf spiralen Pfaden mit Mary Daly - Feministische Philosophin aus USA, Gastrednerin beim Fest der 2000 Frauen am 1. Juni 2000 in Frankfurt

Frauen, die das Labyrinth unserer eigenen Entfaltung/unseres eigenen Werdens ent-decken wollen und so durch Spinnen und Weben am Kosmischen Gewebe mitwirken, benötigen dazu Fäden, Wagemut und Geisteskraft. Nichts davon ist käuflich. Alle drei Mittel und Fähigkeiten werden bei Reisen auf „spiralen Pfaden“ erworben, wenn Frauen beginnen, sich ihrer Potentialität zu er - innern.

Dabei bedeutet Reisen, „in Bewegung zu sein, Wege zu beschreiten, Meere zu befahren, Gefahren zu bestehen, Neues zu erkennen, Altes wiederzuentdecken. Reisen ist ein Fortschreiten in physischem und intellektuellem Mut“, trotz zahlreicher Hindernisse, verbunden mit den „Empfindungen von Aufregung und Freude“. Auf der Reise verlassen wir den „patriarchalen Zustand des Todesschlafs, erfahren einen Kontext an Schwesterlichkeit, der mithilft, Realitäten zu erkennen, frei zu werden. Wir erleben ein Gefühl der Wirklichkeit, die die Irrealität der Welt verbannt, in der sich alles nur um den Mann dreht“.

Frauen sammeln wie und mit Mary Daly die weiblichen Fäden, die durch patriarchale Mythen und Sprachen zerschnitten und verstümmelt, obendrein oft schwer zugänglich, in männlich-zentrierten Denkgebäuden eingemauert und verkleistert sind.

Mary Daly eröffnet mit ihrem Denken und den inspirierenden Reisen sich und den Frauen einen Durchgang zur „Anderswelt“, einer Welt jenseits des „Spiegelkabinetts der Väter“, in der wir „wieder Grund unter den Füßen verspüren, in der wir Vorstellungen von Frauenfreiheit entwickeln und sie zur Welt bringen“.

Kein Weg ist in Ablauf, Zeit und Richtung vorgeschrieben. Jede Frau wird ihren eigenen Rhythmus finden. Schön, wenn sie unterwegs Frauen erkennt und findet, die mit ihr reisen. Dennoch muss jede Frau sowohl eine eigenständige „Sichtbarmachung als auch Austreibung ihres verinnerlichten Vätergottes in seinen Legionen von Erscheinungsformen“ alleine vollbringen. Keine leichte Sache. Schon das Erkennen nicht! Es konfrontiert jede Reisende mit den dämonischen Manifestationen des Bösen. Zum Beispiel mit der Erkenntnis, dass „die Normalisierung patriarchaler Gräueltaten gegen Frauen eine zentrale Strategie männlicher Vorherrschaft ist“. Auch das Ausmachen „schädlicher Gase der anhaltenden Ungleichheit, an denen Frauen genauso sicher wie an offener Gewalt ersticken können“, ist eine Herausforderung. Diese zu erkennen und zu benennen hilft wirklich zu überleben, „ist an sich schon eine extremistische Tat, eine politische Bewusstseinsweiterung, die uns unsere Vergangenheit und gleichzeitig unsere Zukunft gibt“.

Mary Daly hält nichts davon, dass Frauen versuchen sollten, das Patriarchat zu reformieren - in ihren Augen ein sinnloses Unterfangen -, sondern sie gibt sich und uns die Mittel in die Hand, um dadurch den Irrgarten der Phallokrate hinter uns zu lassen.

Hand in Hand mit dem Ringen um das Entwirren der Verwirrungen der Phallokrate geht der Prozess der Spinnerinnen, die bei dieser Arbeit „das Labyrinth unserer eigenen Entfaltung /unseres Werdens ent-decken“ sowie „das Feuer der Frauen-Freundschaft entzünden“ und den „Mut zur Selbst-Akzeptanz stärken“.

So gestärkt werden wir in uns und um uns herum die ungeheuerlich politische Tat wachsen sehen, nämlich uns wieder mit uns selbst, mit der Natur, ihren Tieren und

Pflanzen sowie mit dem Kosmos zu verbinden, indem wir selber das Kosmische Gewebe spinnen.

Am 3. Januar 2010 hat Mary Daly ihren „grünen Weg“ beendet und wirkt nun durch uns/mich weiter am Kosmischen Gewebe mit. Ich danke ihr.

Gudrun Nositschka 2010

Vorsitzende des Fördervereins der Gerda-Weiler-Stiftung für feministische Frauenforschung.

Alle Zitate aus: Gyn/Ökologie -Eine METAETHIK des radikalen Feminismus - 5. Auflage
München 1991, und aus Auswärts Reisen – Die Strahlkräftige Fahrt, 1994

Weitere Werke von Mary Daly in deutscher Sprache:

- 1) Kirche, Frauen und Sexus, Olten 1970
- 2) Jenseits von Gottvater, Sohn & Co., München 1980
- 3) Reine Lust, München 1986
- 4) Nur in englischer Sprache: „Quintessence“, 2000
- 5) AMAZON GRACE – Re-calling the courage to sin big, 2006